

## FILME IM DAF-UNTERRICHT

Der große Mehrwert des Medieneinsatzes Film im DaF-Unterricht liegt vor allem in der Verknüpfung eines bei Lernenden beliebten Medienformats (Film) mit einem landeskundlichen Hintergrund (Deutschland, Schweiz, Österreich) bzw. mit einem literarischen Hintergrund oder anderen inhaltlich prägenden Themen. Er verbindet somit klassischen Spracherwerb mit Themen, die die deutschsprachige Kultur betreffen und kann sich als Puzzleteil in der Germanistik als Kulturwissenschaft verstehen. Vor allem steht er für kommunikativen Fremdsprachenunterricht. Im osteuropäischen, postsowjetischen Lernkontext scheint der Film ein hervorragendes Medium im Bereich „Deutsch für Fortgeschrittene“ darzustellen, treffen doch hier hohes sprachliches Niveau auf der einen Seite und überhöhte Arbeitsbelastung der Lehrenden auf der anderen Seite auf die Anforderungen der Bildungsministerien, aktuell-gesellschaftliche Themen in die Curricula aufzunehmen. Das hohe sprachliche Niveau kann nicht mehr, zumindest nicht in Bezug auf aktuelle Themen, mit herkömmlichen Lehrbüchern und Texten gehalten und weiter erhöht werden, das Didaktisieren neuer Materialien nimmt einen hohen Zeitaufwand in Anspruch. Diese Zeit ist schlichtweg nicht vorhanden. Fehlt es an geeigneten authentischen Lehrmaterialien, kann das Medium Film leicht Abhilfe schaffen und einen wertvollen Beitrag hinsichtlich der Vielfalt an Aufgabentypen leisten. Vor diesem Hintergrund eignet sich die Einbindung des Mediums Film in den Fremdsprachenunterricht in jeder Hinsicht: zur Förderung der fachlichen Kompetenzen, der methodischen und der sozialen Kompetenzen.

Durch die guten bis sehr guten Sprachkenntnisse wird die Interpretation eines Films auf ein für den Fremdsprachenunterricht beachtenswertes Niveau gehoben; es erfreut somit nicht nur die Lernenden, ihr Wissen fern der mitunter realitätsfremden und leider auch wenig motivierenden Lehrbücher einbetten zu können, sondern vor allem die Lehrenden, die gern auch die Leistungen ihrer Lernenden in einem anderen Umfeld als dem Lehrbuch wahrnehmen wollen. Einer von vielen Vorteilen des Films liegt eindeutig in der Vielzahl an unterschiedlichen Interpretationsformen. Lernende können sich den Fragen nach dem „Was?“ (Inhalt, Handlung), dem „Wer?“ (Figuren), dem „Wie?“ (Dramaturgie, Filmanalyse) und dem „Wozu?“ (Botschaft, Interpretation des Films) widmen und dabei den literarischen Aspekt (Plot, Figuren, Themen, Raum- und Zeitdarstellung, Erzählweise), den dramatischen Aspekt (Rollenbesetzung, Mimik, Gestik, Körpersprache, Maske, Kostüme, Ausstattung des Schauplatzes, Requisiten) und den cineastischen Aspekt (Bild- und Tongestaltung) bearbeiten.

Hinsichtlich der Präsentation eines Films bieten sich mehrere Formen an. Entweder man schaut den gesamten Film im Unterricht an oder lässt die Lernenden den Film zuhause sehen, wobei erstere Möglichkeit die attraktivere scheint. Nicht nur Studierende geben sich gern der Gruppendynamik des Nicht-Verstehens hin; man fühlt sich weniger einsam und vor allem weniger dumm, wenn man bemerkt, das man nicht allein steht mit seinem potentiellen Mangel an Vokabularkenntnissen. Hier gilt: Geteiltes Leid ist halbes Leid. Eine weitere Form

ist, den Film in mehreren Teilen über mehrere Unterrichtsstunden verteilt anzuschauen. Der Vorteil liegt hier in der zeitnahen Besprechung der einzelnen Teile. Ist der zeitliche Rahmen der Unterrichtseinheit sehr eng gesteckt, kann man nur bestimmte, einzelne Teile zeigen und die fehlenden Inhalte zusammenfassen und mündlich darbieten (lassen). Großer Beliebtheit erfreut sich die Darbietung nur einer Sequenz des gesamten Films, das heißt, es wird nur eine Filmszene gezeigt und analysiert.

Das Besondere im Medieneinsatz Film liegt vor allem in den Sozialformen, derer man sich im Unterricht bedienen kann. Frontalunterricht eignet sich gerade dann, wenn es um Zusammenfassungen (siehe oben) geht, wenn man als Lehrkraft schon vier oder mehr Veranstaltungen unterrichtet hat und sich nicht mehr mit neuesten Lehrmethoden auseinandersetzen möchte. Gruppenarbeit, besonders dann, wenn die Gruppe heterogen ist, eignet sich besonders, um Stärken und Schwächen der Lernenden auszugleichen. Davon können gerade die Schüchternen und Zurückhaltenden profitieren, indem sie nämlich ihr Wissen durch den kleinen Schutzraum „Gruppe“ in die große Gemeinschaft des Seminarverbandes bei der späteren Auswertung der Gruppenarbeitsergebnisse einbringen können. Für die Stärkeren ist diese Form besonders in Bezug auf soziale Kompetenzen vielversprechend und fördernd. Partnerarbeit ist genauso einsetzbar wie Einzelarbeit. Vor dem Hintergrund, dass im Allgemeinen empfohlen wird, die Lernform alle 15 Minuten zu ändern, um Ermüdungserscheinungen zu verhindern, kann man zwischen diesen Arbeitsformen wechseln, je nachdem, ob es um Einzelleistungen geht, die bei der intensiven Bearbeitung eines Thema zu bevorzugen sind, oder um Partnerleistungen, bei denen die mündliche Leistung und die Repetition im Vordergrund steht. Besonderes Augenmerk soll hier jedoch der Arbeit an Stationen gelten. Diese Form eignet sich besonders gut für den Film, weil man unterschiedliche Übungstypologien in den unterschiedlichen Stationen unterbringen kann. Dabei können vor allem die anderen, zum Film gehörenden Medien Einsatz finden.

Der Film existiert in einem Medienverband, niemals alleinstehend. Zu diesem Verband gehören die literarische Vorlage, die Homepage des Films, die Filmmusik, Drehbuch, Filmplakate, Filmkritiken usw. Hier wird Sprache nicht nur in unterschiedlichen Formen zum Erwerb angeboten, vielmehr werden hier die unterschiedlichen Lerntypen angesprochen und deren Bedürfnisse berücksichtigt. So wird der auditive Typ sich besonders zum Thema Filmmusik hingezogen fühlen, der visuelle Typ zu in Schriftform vorhandenen Themen. Nicht nur der Lerntyp, sondern besonders die individuellen Interessen eines jeden Lernenden stehen im Fokus der Motivierung beim Spracherwerb. Der Medienverband Film bietet den Literaturliebhabern, den Grafikinteressierten, den musikalischen Talenten, den Computerfreaks, den journalistisch Veranlagten eine reiche Plattform an Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich einer möglichen Schwerpunktarbeit. Denn konkrete Aufgaben- und Übungsformate bei der Filmarbeit können sein: die Bearbeitung eines Bildes ohne Ton bzw. des Tons ohne Bild, das Lösen von Film-Beobachtungsaufgaben, die Analyse des Filmplakats oder der Pressefotos, das Schreiben eines Filmtrailers oder einer Filmkritik, die Aufteilung des Films

in einzelne Kapitel und das Versehen mit Überschriften, die Auswertung einer Filmszene, das Arbeiten mit der literarischen Vorlage, das Verfassen eines Manuskripts, das Erstellen eines Drehbuchs, die Darstellung durch Pantomime, Standbilder, die Untertitelung oder die Synchronisation eines Films.

Welche sprachlichen Übungen setzt man wann ein? Grundsätzlich muss man sich als Lehrkraft darüber im Klaren sein, dass es sich bei der Übungstypologie in der Filmarbeit um eine klassische Dreiteilung handelt. Diese besteht in Aufgaben vor dem Sehen des Films, während des Sehens des Films und nach dem Sehen des Films. Welchen Weg und welche Aufgaben die Lehrkraft auswählt, hängt von den didaktischen Zielen und vom jeweiligen Film ab.

## LITERATURVERZEICHNIS

1. *Thaler, E. Filmdidaktik* / E. Thaler // Handbuch Fremdsprachendidaktik. – Seelze-Velber : Klett/Kallmeyer, 2010. – S. 142–146.
2. *Faulstich, W. Grundkurs Filmanalyse.* / W. Faulstich – München : Wilhelm Fink Verlag, 2002. – 240 S.
3. *Stiletto, S. Methoden der Filmarbeit.* / S. Stiletto – Bundeszentrale für politische Bildung und Vision Kino, 2012. – S. 28.
4. *Welke, T. (Hg.) Lust auf Film heißt Lust auf Lernen: der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.* / T. Welke, R. Faistauer – Wien : Praesens Verlag. – 242 S.
5. *Biechele, B. Sehen und Hören bringen Verstehen. Filmverstehen im Konzept der Fertigkeiten eines modernen Fremdsprachenunterrichts* / B. Biechele // Methodik und Didaktik für den Deutschunterricht (DaF). – Athena Verlag. – S.105–123.
6. *Chudak, S. Arbeit mit Spielfilmen im DaF-Unterricht als eine Möglichkeit der Förderung der interkulturellen Kompetenz auf der Fortgeschrittenenstufe* / S. Chudak // Deutsch als Fremdsprache integriert. – Universitätsverlag Göttingen (81). – S. 73–95.

**А. В. Конышева** (Минск, Беларусь)

## ТЕОРЕТИЧЕСКИЙ АСПЕКТ ОБУЧЕНИЯ ДИАЛОГУ КУЛЬТУР

Язык как лингвокультурологический феномен впитывает в себя все богатство культуры, с одной стороны, а любая национальная культура непосредственно раскрывается в специфике функционирования конкретного языка, с другой стороны. Язык «выступает неким концентратом культуры нации, воплощенной в различных группах данного культурно-языкового сообщества» [1, с. 28].

В исследования взаимосвязи языка и культуры существенный вклад был внесен в середине XX века, когда соотношение языка и культуры было раскрыто как чрезвычайно сложное и многоаспектное явление. В настоящее время здесь наметилось несколько подходов и точек зрения.